

Michael K. Botscharow, ein kartographischer Andersdenker (zum 95. Geburtstag)

Alexander Wolodtschenko
<alexander.wolodtschenko@tu-dresden.de>

In diesem Jahr wurde des 95. Geburtstags von Michael Kuzmitsch Botscharow (1914-1997), einem sowjetischen bzw. russischen Militärkartographen und Pionier der Kartosemiotik gedacht. Vorliegender Kurzbericht umfasst neben einigen biographischen Fakten auch eine Publikationsliste sowie Fragmente eines Interviews. Dieses Interview wurde 1995 in Korrespondenzform von A. Wolodtschenko geführt und im Heft 6 des Internationalen Korrespondenz-Seminars „Kartosemiotik/Kartosemiotika“ (in russischer Sprache) veröffentlicht (1995); als das letzte Interview Michael Botscharows war es zugleich eine Art „kartosemiotisches Testament“. Hier wird dieses Gespräch mit einigen Kürzungen zum ersten Mal in deutscher Sprache präsentiert. Das Interview und die schöpferische Kommunikation mit Michael Botscharow wären ohne die Unterstützung des ehemaligen Vize-Präsidenten der International Cartographic Association (ICA), Yevgeniy Arzhanov, nicht realisierbar gewesen.

1. Kurz über Michael Kuzmitsch Botscharow

Prof. Dr. sc., Oberst a. D. Michael Kuzmitsch Botscharow (1914-1997) hatte eine interessante und zugleich tragische Biographie. Als Militärkartograph war er an der Moskauer Kujbyschew-Militärakademie tätig, bis 1958 ein Vorlesungsverbot über ihn verhängt und er danach gekündigt wurde. Mehrere Jahre war er arbeitslos, ehe er eine Stelle in einem Forschungsinstitut für Informatik erhielt.



Michael K. Botscharow ist Autor von 12 Büchern. Das 1966 in Moskau erschienene Buch „Grundlagen einer Theorie der Schaffung kartographischer Zeichensysteme“ (Botscharow, 1966) gehört zu den wenigen Pionierbüchern der kartographischen Semiotik.

Aufgrund seiner innovativen Publikationen und kommunikativen Ideen zur „Perestroika der Kartographie“ mit drei Komponenten (Theorie der kartographischen Informationsübertragung; Technologie der kartographischen Darstellung; Ökonomie, Planung und Organisation kartographischer Produktion) und der kartographischen Ausbildung wurde M. Botscharow – wie heute bekannt ist – auch unter Mitwirkung von K. Salischew aus der Kartographie „abgeschoben“; Salischew, der Vater der sowjetischen Kartographie, war ein wütender Gegner von Innovationen in der Kartographie, wie Botscharow sie vertrat.

M. Botscharow hatte genügend Zivilcourage, sich z.B. in mehreren Interviews (eines davon wird im Anschluss auszugsweise wiedergegeben) kritisch über die Umstände seiner Entlassung zu äußern und die Zeit der „militanten Kartographie“ in der UdSSR als „Salischew-Ära“ bzw. als „Salischewismus“ zu bezeichnen (Wolodtschenko, 2002).

2. Ausgewählte Fragen des Interviews mit Michael Botscharow aus dem Jahr 1995 in deutscher Übersetzung (Wolodtschenko, 1995)

Sehr geehrter Michael Kuzmitsch, vielen Dank für die Bereitschaft zum Interview für die Heftreihe „Kartosemiotik/Kartosemiotika“. Diese nichtinstitutionelle (private) Herausgabe für Kartographen und Kartosemiotiker wurde erst in den letzten zwei Jahren bekannt. Ihr Interview wird hier, meiner Meinung nach, eine interessante Dialogform sein für unser gemeinsames Ziele, die Entwicklung der theoretischen Kartographie zu befördern.

Ich bin sehr dankbar für die Einladung zu diesem Gespräch, zumal mein erstes Interview in der UdSSR bzw. Russland erst 1991, nach 30 Jahren des Verschweigens, möglich war (Anm.: siehe Geodezist, 1991). Die gestellten Fragen berühren viele Probleme, die man nicht einfach mit „ja“ oder „nein“ beantworten kann. Ich werde versuchen, in der gegebenen Reihenfolge auf sie einzugehen.

a) Wenn es die „kartographische Lysenko-Ära“ nicht gegeben hätte: Wäre es möglich, das Buch „Grundlagen einer Theorie der Schaffung kartographischer Zeichensysteme“ fortzusetzen, oder hat sich dieses kartosemiotische Thema in einer Monographie erschöpft?

Gegenfrage: Wäre denn die weitere Fortsetzung der „Grundlagen einer Theorie der Schaffung kartographischer Zeichensysteme“ unter der *Lysenko-Salischew-Ära* überhaupt möglich? In der Monographie „Grundlagen einer Theorie der Schaffung kartographischer Zeichensysteme“ wurde zum ersten Mal die Anwendung der Semiotik als allgemeine Theorie der Zeichen nach F. de Saussure und nach Ch. Morris als Philosophie der Zeichen eingeführt. Die Monographie hat eine neue Informations- bzw. Kommunikationskonzeption in der Kartographie gezeigt. Dabei wurden acht Phasen der Zeichenentwicklung von prähistorischer Zeit bis in die Gegenwart vorgeschlagen. Weiters definierte die Arbeit erstmalig eine elementare Informationseinheit als „Informationsquant“.

Der Begriff „Information“ ist wesentlich breiter als die Konzepte „Zeichen“ oder „Sprache“, was aber die Bedeutung einer Revitalisierung der kartosemiotischen Aktivitäten der 1990-er Jahre nicht verringern soll.

b) Bis Ende der 1990er Jahre war in der theoretischen Kartographie der „Kampf der Ideen“ das bestimmende Thema. Was kann Ihrer Meinung nach heute ein Stimulus und Antrieb für die Entwicklung der modernen theoretischen Kartographie sein?

Leider haben Sie die „kämpferischen Ideen“ der theoretischen Kartographie nicht genannt, und auch nicht, wer mit wem „kämpfte“. Und waren es wirklich so bemerkenswerte wissenschaftliche Ideen, um darüber eine fruchtbare Diskussion zu führen?

Wenn es tatsächlich keine wissenschaftlichen Ideen waren, dann kann man den „Kampf der Ideen“ nicht als Stimulus und Antrieb bezeichnen. Nehmen wir als Beispiel dazu: die Diskussion über die „kommunikative Idee“.

c) Perestroika in der Geodäsie und Kartographie in Russland: die öffentliche Zugänglichkeit zu topographischen Karten in Russland ist auf den Maßstab 1:200 000 beschränkt geblieben. Was können Sie dazu sagen?

Es ist eine Frage zur Regierung.

d) Die russischen (zaristischen), sowjetischen und wieder russischen Militärkartographen: Militärkartographen in der sowjetischen Zeit wurden in der Öffentlichkeit erst nach ihrer Pensionierung (oder Außerdienststellung) wahrgenommen. Was sagen Sie über diese „Tradition“ bezüglich der heutigen russischen Militärkartographie?

Russische Militärkartographen waren immer offen für die Gesellschaft, aber von den Salischewisten wurden einige Kartographen verschwiegen, und ihre Kontakte mit der internationalen Kartographie waren nicht zulässig bzw. verboten.

e). Viele europäische Länder wie Großbritannien, Deutschland, die Niederlande, Schweden usw. haben nicht nur gute kartographische Traditionen, sondern auch kartographische Gesellschaften (keine kartographischen Kommissionen und Komitees). Brauchen die heutigen russischen Kartographen (zivile und militärische) eine eigene kartographische Vereinigung?

Ja, die russischen, zivilen und militärischen Kartographen brauchen eine kartographische Vereinigung.

f) Was würden Sie enthusiastischen Kartosemiotikern Ende der 1990er und an der Millenniumswende wünschen?

Das ist für mich keine leichte Frage. Der erste Wunsch: man muss objektiv und eindeutig bestimmen, was als theoretische Kartographie betrachtet wird. Wenn die Kartographie als eine Wissenschaft bezeichnet wird, dann muss sie wie jede Wissenschaft eine eigene Theorie haben. Diese Theorie muss die Praxis überholen und eine Bewegungsrichtung nach vorne zeigen. Es gibt nichts besseres als eine praktische Theorie. In der Gegenwart kann man fünf mögliche Wege/Richtungen bzw. Herangehensweisen für die Bildung der Theorie der Kartographie nennen:

- 1) Verständnis von Kartographie als Kunst,
- 2) linguistische oder sprachwissenschaftliche,
- 3) semiotische (zeichenbezogene),
- 4) kommunikationsbezogene und
- 5) informationsbezogene Zugänge.

Jede Richtung hat ihr Berechtigung, aber ihr wissenschaftliches Potential für die Bildung einer einheitlichen Theorie der Kartographie ist unterschiedlich. Die „Kartologie“ von Lech Ratajski kann interessant sein, aber die Kartologie kann die Kartographie nicht ersetzen. Den Kartosemiotik-Enthusiasten möchte ich eine weitere Vertiefung der genannten Richtungen wünschen.

Mein nächster Wunsch ist an alle Kartographen gerichtet, um gemeinsam die Bildung einer einheitlichen Theorie der Kartographie zu realisieren und so die Entwicklung der theoretischen Kartographie zu stimulieren. Meiner Meinung nach kann die Informationstheorie der Kartographie eine solche einheitliche Theorie bieten.

3. Ausgewählte Liste monographischer Arbeiten von Michael K. Botscharow

1. Botscharow M.K.(1962): Mathematisch-statistische Untersuchung von topographischer Information. Moskau 1962 (in russischer Sprache).
2. Botscharow M.K.(1964): Mathematische Methoden der Luftbild-Dechiffrierung der Wälder. Moskau 1964 (in russischer Sprache).
3. Botscharow M.K.(1966): Grundlagen einer Theorie der Schaffung kartographischer Zeichensysteme. Moskau 1966 (in russischer Sprache).
4. Botscharow M.K.(1971): Methoden der mathematischen Statistik in der Geographie. Minsk 1971 (in russischer Sprache).
5. Boczarow M.K. (1976): Metody statystyki matematycznej w geografii. Warszawa 1976. (in polnischer Sprache).
6. Botscharow M.K.(1975): Problemaspekte der Informationstheorie. Moskau 1975 (in russischer Sprache).
7. Botscharow M.K.(1987): Einführung in die allgemeine Theorie der Information. Moskau 1987 (in russischer Sprache).
9. Botscharow M.K.(1990): Die Wissenschaft des Managements. Neue Verfahren. Moskau 1990 (in russischer Sprache).
10. Botscharow M.K.(1993): Das Management und Russland vor dem 21. Jahrhundert. Moskau 1993 (in russischer Sprache).

4. Literatur

- Botscharow, M. K. (1966). *Grundlagen einer Theorie der Schaffung kartographischer Zeichensysteme*. Moskau. (in russischer Sprache)
- Geodezist (1991): Interview mit M.K.Botscharov. *Geodezist*, 45-46. Moskau: 20 November 1991. (in russischer Sprache)
- Wolodtschenko, A. (1995). Interview mit M.K.Botscharov. In: *ŷ. Pravda, A. Wolodtschenko, H. Schlichtmann (Eds.), Kartosemiotik/ Kartosemiotika, Internationales Korrespondenz-Seminar*, 6, 53-58. (in russischer Sprache)
- Wolodtschenko, A. (2002). *Kartosemiotik in Europa*. Dresden: Selbstverlag TU Dresden.